



Prag, d. 28. Juni 1910.

Hochverehrter Herr Professor!

Lass Sieher Vergnügen es sich
von der Frau Frau 60. Geburtstag sind
bitte, nachsichtlich meine herzlichsten,
wünschligen Glückwünsche entgegen-
nehmen zu wollen.

Gleichzeitig dankt ich bestens für die
Freundlichkeit, mit der Sie den Jahres-
bericht der Enzyklopädie „Die Religion in
Geschichte u. Gegenwart“ betr. das Christentum
über jüd. Philosophie von mir geschrieben
haben. Ich habe den Jahresbericht und
den „Maimonides-Vort.“ bereits abgelesen,

ist bereits nach einigen Nebenstücken und

Sie des Maimon-Vertrags der jüd.
Föderationsgesellschaft in London hat
mir Gutmann-Breuer den Artikel
über die nichtjüdischen Gräuel des
A. übertragen, ich werde in dem
Folien damit beginnen.

Ich schreibe mit regelmäßigen
Wünschen für die fortwährende Klärung,
ob die Ihnen so wohlbekanntem
Formeln der Dilemma des Offens ^{aber} gen
benötigen, bitte aber, überzeugt zu
sein, dass unter den vielen Gräuelen,
die Ihnen und Ich sind wohl zuge-
gangen sind werden, der meine
zu Ihnen gesicht, welche und jungen

Sagen sind sphiher Spannung Freund
kommen.

Mit bester Empfehlung, weiß ich von
Ihre hochachtungsvolle Freund
Gemeinschaft

angenehm

S. J. Pollak.

reg. Habenergasse etc